

Inhalt

Vorwort	15
Einleitung	17
Grundlagen	21
1. Vom psychotherapeutischen Erkennen und Verstehen (Erkenntnistheorie)	23
1.1 Einführung: vom landläufigen Erkennen und Verstehen	23
1.2 Vom Zusammenhang von Bewußtsein und Erkenntnis	25
1.3 Die phänomenologische Methode: von den Phänomenen zu den Strukturen zu den Entwürfen . . .	26
1.4 Zum hermeneutischen Vorgehen: die Auslegung von Lebensgeschichten	33
1.5 Erkennen als Ko-respondenz-Prozeß: vom Aushandeln von Wahrheit	36
2. Die Grundlagen von Veränderungsprozessen (Evolutionstheorie)	39
2.1 Einführung	39
2.2 Synergetische Selbstorganisation	43
2.2.1 System	45
2.2.2 Prozeß	49
2.2.2.1 Ordnung	53
2.2.2.2 Chaos	54
2.2.2.3 Das Zueinander von Ordnung und Chaos . . .	55
2.2.3 Struktur	61
2.2.3.1 Hierarchische Staffelung	63
2.2.3.2 Selbstähnlichkeit	65
2.2.3.3 Komplexität	66
2.3 Bedeutung der Konzepte für die Therapie	68

3.	Über Vorstellungen vom Menschen (Anthropologie)	73
3.1	Einführung und erste Definition	73
3.2	Die anthropologischen Grundkonzepte der Integrativen Therapie	74
3.2.1	Leiblichkeit	74
3.2.2	Lebenswelt	78
3.2.3	Ko-respondenz / Intersubjektivität	79
3.2.4	Kreativität	82
3.2.5	Bewußtsein/Bewußtheit	84
3.2.6	Entfremdung	87
3.3	Zusammenfassung	88
4.	Persönlichkeitstheorie	91
4.1	Vorbemerkung	91
4.2	Das Selbst	92
4.3	Das Leib-Selbst	94
4.3.1	Leib und Bewegung	94
4.3.2	„Empfindung“ und „Gefühl“	95
4.3.3	Leib-Schemata	97
4.3.4	Leib-„Wissen“/der „phantasmatische Leib“	98
4.3.5	Leib-Rhythmen	101
4.3.6	Leib und Ko-respondenz	103
4.3.7	Leib-Funktionsbereiche	105
4.4	Lebenswelt und Lebenszeit/Strukturbildung des Selbst	113
4.4.1	Lebenswelt (Kontext)	113
4.4.2	Zeit (Kontinuum)	115
4.4.3	Kontext und Kontinuum/Persönlichkeitsprozeß	116
4.4.4	Strukturbildung des Selbst	120
4.5	Rollen-Selbst/Bühnenmodell	125
4.5.1	Szene	126
4.5.2	Rolle	128
4.5.3	Atmosphären	130
4.5.4	Ikonen	132
4.5.5	Symbole	133
4.5.6	Narration/Narrativ	135

4.6	Das Ich	138
4.6.1	Das Ich als „Selbst in actu“	138
4.6.2	Ich-Funktionen des Selbst	141
4.6.3	Ich-Strukturen des Selbst	142
4.6.4	Regression/Progression	145
4.7	Identität	148
4.7.1	Das Gefühl „Ich-Selber“	148
4.7.2	Das Bild von mir bei mir und anderen	150
4.7.3	Das Konzept des überangepaßten, sogenannten „falschen“ Selbst	152
4.7.4	Identität, Gewissen, Selbstwert	154
4.7.5	Die Säulen der Identität	155
4.8	Praktische Aspekte von Ko-respondenz	157
4.8.1	Einführung	157
4.8.2	Interaktions-Aspekt von Ko-respondenz	157
4.8.3	Der Kontakt-Aspekt von Ko-respondenz	164
4.8.3.1	Konfluenz	164
4.8.3.2	Kontakt	167
4.8.3.3	Begegnung	169
4.8.3.4	Beziehung	170
4.8.3.5	Bindung	173
4.8.3.6	Selbst-Kontakt	173
4.8.4	Der situative Aspekt von Ko-respondenz (Exentritizität, Zentrierung, Involvierung)	174
4.9	Zusammenfassung	178
5.	Entwicklungstheorie	181
5.1	Einleitung	181
5.2	Die Entwicklung in der Lebensspanne	183
5.2.1	Das Stufen- bzw. Phasenmodell	184
5.2.2	Das Konzept der „Entwicklungsaufgaben“	185
5.2.3	Das Konzept der „kritischen Lebensereignisse“	187
5.3	Spezifischere entwicklungstheoretische Konzepte	188
5.3.1	Das Konzept der Integrativen Therapie	188
5.3.2	Das Konzept von D. Stern	192
5.3.3	Das Konzept von J. Piaget	196
5.3.4	Das Konzept von L. Kohlberg	201

5.3.5	Das Konzept von R. Kegan	202
5.3.6	Das Konzept von K. Grawe	203
5.4	Beschreibung der Entwicklung im Lebensganzen	204
5.4.1	Schwangerschaft (vorgeburtliche Prägung)	204
5.4.2	Altersstufe 0 bis 1 Jahr	206
5.4.3	Altersstufe 1-2 Jahre	219
5.4.4	Altersstufe 2-6 Jahre	228
5.4.5	Altersstufe 5-12 Jahre	239
5.4.6	Altersstufe 10-18 Jahre/Jugend	244
5.4.7	Altersstufe 18 bis 25 Jahre	249
5.4.8	Altersstufe 25 bis 50 Jahre	251
5.4.9	Altersstufe 45-65 Jahre	256
5.4.10	Altersstufe ab 65 Jahre	258
5.4.11	Sterben und Tod	259
5.5	Zusammenfassung	260
6.	Gesundheits- und Krankheitslehre	263
6.1	Einführung: Zu den Begriffen „Gesundheit“ und „Krankheit“	263
6.2	Allgemeine Krankheitslehre	264
6.2.1	Zur sozialen Definition von Gesundheit und Krankheit	264
6.2.2	Zum subjektiven Erleben von Gesundheit und Krankheit	266
6.2.3	Krankheit und Gesundheit als Schicksal	269
6.2.4	Grundlegende Thesen zur Krankheitsentstehung	270
6.3	„Klinische Krankheitslehre“	272
6.3.1	Einführung	272
6.3.2	Das beziehungstheoretisch begründete Streßmodell	275
6.3.2.2	Das Modell „schädigender Stimulierungen“	282
6.3.2.3	Das Modell gestörter Kontakt-Zyklen	290
6.3.2.4	Bereitstellungs- und Ausdruckserkrankungen	294

6.3.3	Das entwicklungstheoretisch begründete Struktur-Modell	297
6.3.3.1	Entstehung und Formen geschädigter Strukturen	297
6.3.3.2	Schädigungen der Grund-Strukturen Leb-Selbst, Rollen-Selbst, Ich, Identität	301
6.3.3.3	Abwehrmechanismen	303
6.3.3.3.1	Konzeptklärung: Abwehr, Widerstand, Blockierung	303
6.3.3.3.2	Regression und Progression als Abwehrform	306
6.3.3.3.3	Archaische Abwehrformen	308
6.3.3.3.4	Abwehr als Beziehungsform	311
6.3.3.3.5	Einige leibliche Aspekte der Abwehr und Bewältigung: Blockierung, Identifikation, Rollenübernahme	315
6.3.3.3.6	Delegation	321
6.4	Zusammenfassung	323
7.	Therapietheorie	327
7.1	Einleitung	327
7.2	Grundlagen der therapeutischen Arbeit – die vier Wege der Heilung	328
7.2.1	Bewußtseinsarbeit/Sinnfindung/ emotionales Verstehen	330
7.2.2	Nachsozialisation/Bildung von Grund- vertrauen/„Nach-Beelterung“	331
7.2.3	Erlebnisaktivierung/Persönlichkeits- entfaltung	334
7.2.4	Solidaritätserfahrung	335
7.3	Spezielle Themen des therapeutischen Prozesses	336
7.3.1	Diagnostik	336
7.3.1.1	Ursachen-Analyse	337
7.3.1.2	Bedürfnis-Zielanalyse	338
7.3.1.3	Lebensweltanalyse (Kontext-Analyse)	338

7.3.1.4	Kontinuums-Analyse	339
7.3.1.5	Ressourcen-Analyse.	340
7.3.2	Der Prozeß der Diagnostik (Struktur-, Abwehr-, szenische Diagnosen) . . .	341
7.3.3	Zielbildung	346
7.3.4	Die therapeutische Beziehung	351
7.3.4.1	Grundlagen	351
7.3.4.2	Übertragung	355
7.3.4.3	Gegenübertragung	361
7.3.4.4	Übertragung der TherapeutIn	363
7.3.4.5	Widerstand	363
7.3.4.6	Zur Frage der Berührung in der Therapie . . .	366
7.3.4.7	Konsonanz und Dissonanz	369
7.3.5	Therapieverlauf	370
7.3.5.1	Das tetradische Modell	370
7.3.5.2	„Direkte“ und „innere“ Beziehungsarbeit . . .	376
7.3.5.3	Die Ebenen der Tiefung	377
7.4	Zusammenfassung	383

Praxis	387
8. Therapeutische Interventionen	389
8.1 Einleitung	389
8.2 Beschreibung der therapeutischen Interventionen	390
8.2.1 Aufmerksam-Machen	391
8.2.2 Wiederholen	396
8.2.3 Übertreiben	396
8.2.4 Assoziieren	397
8.2.5 Aushalten	398
8.2.6 Umkehrung ins Gegenteil	399
8.2.7 Arbeit an sprachlichen Äußerungen	399
8.2.8 Verwendung von Beispielen	402
8.2.9 Vergegenwärtigen von Vergangenheit und Zukunft	403
8.2.10 Imagination/Phantasiearbeit	405

8.2.11	Identifikation	409
8.2.12	Dialoge/Rollenspiele	412
8.2.13	Interventionen, die Veränderung von Verhalten/Rollenverhalten initiieren	416
8.2.14	Kreative Medien	417
8.2.15	Arbeit mit Übergangs- und Intermediärobjekten	425
8.2.16	Leibliche Interventionen	427
9.	Falldarstellungen	431
9.1	Fallbericht	431
9.2	Fallbericht	439
9.3	Fallbericht	441
9.4	Fallbericht	447
10.	Die Phasen des therapeutischen Prozesses	459
10.1	Einleitung	459
10.2	Anfangsphase	460
10.2.1	Erstkontakt	460
10.2.2	Erstgespräch	461
10.2.3	Probatorische Sitzungen	470
10.2.4	Die Initial- oder Aufbauphase	473
10.3	Mittelphase	483
10.3.1	Veränderung von Beziehungen	483
10.3.2	„Störungen“ im therapeutischen Prozeß	490
10.3.2.1	Stagnation/Konsolidierung	491
10.3.2.2	Umgang mit Widerstand	493
10.3.2.3	Rebound/negative therapeutische Reaktionen	499
10.4	Abschlußphase	505
10.4.1	Ablösung	505
10.4.2	Abschied	512
10.4.2.1	Bilanz	512
10.4.2.2	Die Zeit nach der Therapie	513
10.4.2.3	Die Gestaltung der letzten Stunde	515

11. Krise	517
11.1 Zum Verständnis von Krise	517
11.2 Zum Verlauf von Krisen	519
11.3 Warnsignale	521
11.4 Zum therapeutischen Umgang mit Krisen	522
11.4.1 Erstgespräch	523
11.4.2 Techniken der Krisenintervention	526
11.4.2.1 Kontakt/Beziehung	526
11.4.2.2 Techniken des „inneren Beistands“	527
11.4.2.3 Techniken der „inneren Distanzierung“	529
11.4.2.4 Ressourcen	531
11.5 Nachbereitung der Krise	532
Nachbemerkung	534
Literatur	535
Personenregister	543
Sachwortregister	546